

DER STANDARD präsentiert:

Wozu überhaupt noch Banken? Adapt or die: Österreichs Geldinstitute im Anpassungs- und Überlebensstress

Wenn weiterhin ungünstige Rahmenbedingungen – schwaches Wirtschaftswachstum, nachhaltig niedrige Zinsen, Brexit und Bankenkrisen – mit disruptiven strukturellen Veränderungen zusammenfallen, steht das überkommene Bankensystem vor großen Herausforderungen. Die nach der Finanzkrise eingetretenen mageren Jahre sind also noch lange nicht vorbei.

Brauchen wir überhaupt noch Banken oder genügt es, wenn die Funktionen einer Bank, egal von wem und in welcher Form, wahrgenommen werden? Und wie müssen die Banken ihre Geschäftsmodelle rasch und nachhaltig ändern, um in Zeiten radikaler Umbrüche, mit weniger Filialen und weniger Personal, zu überleben?

Es diskutieren: **Ewald Nowotny**

Gouverneur Oesterreichische Nationalbank

Bettina Fuhrmann

Institutsleiterin Institut für Wirtschaftspädagogik
und Bereich Soziale Kompetenz

Franz Hahn

Bankenexperte Österreichisches Institut
für Wirtschaftsforschung

Karl Sevelda

Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Bank International AG

Robert Zadrazil

Vorstandsvorsitzender UniCredit Bank Austria AG

Moderation: **Eric Frey**

DER STANDARD

Wann: Montag, 26. September 2016, 18.00 Uhr

Wo: Oesterreichische Nationalbank (Kassensaal, 1. Stock)
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien



200 JAHRE
seit 1816

ÖNB
OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

Wirtschaftsforum der Führungskräfte



fmvö
finanz-marketing verband



Anmeldung unter: office@fmvoe.at

derStandard.at/Events